



Vom Radfahrklub Fahr Wohl (1902-1939)

Eine frühe Nachricht über Radsport in Aplerbeck findet sich in einer Zeitungsnotiz aus dem September 1892. Damals führte der Radfahrverein „Eilrad“ eine Vereinswettfahrt auf der Chaussee von Aplerbeck nach Unna durch. Die Streckenlänge betrug 22 Kilometer. Sieger wurde ein Fritz Simon, der aber bereits vor dem Start auf einen Preis verzichtete hatte. So wurden Louis Opländer, Ernst Röttger und Gustav Metscher prämiert.¹

Mehrere Anfänge und frühe Höhepunkte

Es galt als ein Zeichen dafür, „*wie sehr Aplerbeck mancher Stadt zuvor ist*“, als Mitte November 1893 Radfahrer aus Aplerbeck und Umgebung zur Gründung eines Vereins aufriefen. Wie es bereits an anderen Orten praktiziert wurde, so wollte man auch hier (ab dem kommenden Sommer) gemeinsame Rad-Touren unternehmen. Doch zum Gründungstreffen in Möllers Wirtschaft erschienen die Eingeladenen nicht vollzählig. So beschloss man, die Versammlung zu einem späteren Zeitpunkt erneut einzuberufen, dann die Statuten zu beraten und einen Vorstand zu wählen.² Dazu fehlen weitere Nachrichten.

Im Sommer 1902 gründete sich in Aplerbeck nach mehrwöchiger Vorarbeit ein Radfahrerklub unter dem Namen „Fahr Wohl“, der im Juli des Jahres behördlich genehmigt wurde. Gleich in der Anfangsphase meldeten sich fünfzehn Herren bei dem neuen Verein an, was als erfolgversprechender Start galt³, doch fehlen für die Folgezeit Hinweise auf die Vereinsentwicklung. Nur vereinzelt erschienen in der Tagespresse Meldungen über Radsport-Ereignisse in Aplerbeck. Aus den 1930er Jahren stammt ein Hinweis der besagt, dass die Vereinsmitglieder sich dem Saalsport, also einer Form des Kunstradfahrens widmeten und dabei auch Erfolge erzielten.

Am 18. Juli 1920 wurde in Aplerbeck ein Radsportfest ausgerichtet, zu dem sich Vereine aus Nah und Fern einfanden. Eingeleitet wurde das Fest mit einem Umzug und einer Banner-Weihe auf dem Spielplatz an der Goethe-Schule. Auf dem Programm standen ferner Schul- und Kunststreifen und die Vorführungen von Kunstfahrruppen, deren Leistungen sich mit denen von Zirkusartisten messen konnten. Von besonderem Interesse waren jedoch die Radballspiele. Die 1. Radballmannschaft Aplerbeck musste sowohl gegen Rünthe, als auch gegen Marten antreten. „*In Radsportkreisen sieht man diesen Tag mit Spannung entgegen, da sich hier hervorragende Mannschaften gegenüberstehen.*“⁴

Am 8. Februar 1925 wurde im Pieperschen Saal ein weiteres Radsportfest ausgerichtet. Das Programm sollte sowohl von den älteren Sportlern als auch von den Jugendmannschaften bestritten werden und umfasste auch Radballspiele. „*Um den Besuchern etwas Besonderes zu bieten, hat man den Weltkunstoffahrer Alwin Hothan, Hannover, gewonnen. Hothan, der im Besitz mehrerer höherer Auszeichnungen und Meisterschaftstitel ist, wird den Sportfreunden von Aplerbeck und Umgebung noch im Gedächtnis sein, hat er doch schon mal seine Kunst hier bewiesen und ist auf*

¹ „Hörder Volksblatt“ vom 28.09.1892 („Vereins-Wettfahren“)

² „Hörder Volksblatt“ vom 18.11.1893 („Neuer Verein“)

³ „Dortmunder Zeitung“ vom 31.07.1902 („Die hiesigen Radfahrer ...“)

⁴ „Aplerbecker Zeitung“ vom 16.07.1920 („Am Sonntag, den 18. Juli wird Aplerbeck ...“)



vielseitigen Wunsch bestellt worden. Seine Arbeiten auf Einer-, Nieder- und Eifelhochrad sind verblüffend, man sieht hier sofort den Meister der hohen Schule.“⁵

Das Aufleben des wiedergegründeten Vereins

„Bezirksführer Müller gründete in einer Versammlung in Aplerbeck den Radfahrerklub *Fahr-Wohl*“, meldete das „Hörder Volksblatt“ Anfang Januar 1934.⁶ Tatsächlich bezog sich die Zeitungsnotiz nicht auf die Neugründung, sondern auf die Wiederbelebung eines Vereins, denn ein Verein gleichen Namens war in Aplerbeck bereits im Sommer 1902 ins Leben gerufen worden und sollte 1937 mit einer Großveranstaltung sein 35jähriges Bestehen feiern.

Der wiedergegründete Radfahrklub meldete sich mit 20 Mitgliedern beim Deutschen Radfahrerverband an und wollte den Radsport in Aplerbeck wiederaufleben lassen. Das galt für den Saalsport ebenso wie für den Rennsport und das Radwandern. „Zum Führer des Vereins wurde Pg. Heinrich Massa bestimmt.“ Ihm stand als Geschäftsführer Hermann Siek zur Seite. Karl Hagedorn, ein bekannter Straßenfahrer, übernahm die Stelle des Fachwarts für Rennen, Wienhold Vicariesmann die des Fachwarts für Saalsport. Die übrigen Posten sollten zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden. Vereinslokal war Haus Berensmann an der Köln-Berliner-Straße.

Zum Abschluss des Sportjahres 1934 feierte der Verein bei Berensmann im November eine Siegerehrung, an der die Vereinsmitglieder zahlreich teilnahmen. Vereinsvorsitzender [!] Siek ermahnte die Sieger, „*sich nicht mit den bisherigen Siegen zufrieden zu geben, sondern weiterzuarbeiten zu neuen Erfolgen.*“⁷

Im März 1935 veranstaltete der Verein eine „Fuchsjagd“. Dahinter verbarg sich eine Radfahrer-Geländefahrt, bei der ein Fahrer – in diesem Fall der Vereinsmeister Rudi Schmidt – mit Hilfe eines Sacks voll Sägemehl im Aplerbecker Wald die Spur legte, die die teilnehmenden Jäger aufzunehmen hatte. Etwa zwanzig Minuten nachdem der Fuchs abgeschickt worden war, begann die Jagd, bei der es nach allerlei Irrfahrten gelang, den Fuchs in einer engen Straße zu stellen.⁸

Bei den Saalsport-Meisterschaften des Bezirks 4 im Deutschen Radfahrerbund, die in Hagen-Haspe ausgetragen wurden, konnte der Radfahrklub Fahr Wohl einige Erfolge verbuchen: Im Reigenfahren belegte die Aplerbecker Jugend (Wienhold Strohmann, Heinz Kohlhage, Walter Froese, Anneliese Stahl, Irma Beisemann, Ruth Potthoff) den zweiten Platz, was sie zur Teilnahme an den nächsten Gaumeisterschaften berechtigte. Beim Radballspiel erreichten Helmut Otto und Walter Froese den dritten Platz. Außerdem belegte der Vereinsmeister Rudi Schmidt den vierten Platz beim Eröffnungsrennen.⁹

Aus dem Aplerbecker Radsportverein nahmen die Fahrer Walter Butz und Heinz Dominiak in der Zeit vom 1. bis zum 10. August 1936 an der „Olympia-Rad-Sternfahrt“ teil. Die mindestens zu erbringende Leistung an dieser Fahrt lag bei 120 Kilometern am Tag. „*Die beiden Aplerbecker Fahrer erfüllten die an sie gestellten Forderungen trotz der ungünstigen Witterung in zweieinhalb Tagen. Am ersten Tag legten die noch jugendlichen Fahrer allein 240 Kilometer zurück.*“ Wie alle Teilneh-

⁵ „Hörder Volksblatt“ vom 03.02.1925 („Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität“)

⁶ „Hörder Volksblatt“ vom 09.01.1934 („Radfahrerklub Fahr-Wohl Aplerbeck“)

⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 12.11.1934 („Siegerehrung“)

⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 12.03.1935 („Fuchsjagd in Aplerbeck“)

⁹ „Hörder Volksblatt“ vom 03.04.1935 („Erfolge der Aplerbecker Radfahrer“)



mer an der Sternfahrt, die die Mindestanforderungen erfüllt hatten, erhielten beide eine Bronze-Plakette.¹⁰

1937 – das Jahr des 35jährigen Vereinsbestehens

Bei der Jahreshauptversammlung der Radsportler im Vereinslokal Berensmann im Februar 1937 konnte Vereinsführer Karl Becker, Berghofen, fast alle Mitglieder begrüßen. Er belehrte die Versammlung zunächst darüber, *„daß der Gruß der dem Deutschen Radsportverband angeschlossenen Sportfreunde nicht mehr „All-Heil“, sondern nur „Heil Hitler“ sei.“* Den Geschäftsbericht gab Hermann Siek, Geschäftsführer und Kassierer in Personalunion, bekannt. *„Am Schluß des Geschäftsjahres war ein Abgang von sechs Mitgliedern zu verzeichnen. Die Zahl der Neuaufnahmen aber ist erheblich höher. Die Kassenverhältnisse sind die denkbar besten.“* Siek erinnerte in seiner Berichterstattung an das nunmehr 35jährige Bestehen des Vereins. Von einer großen Feier wollte man Abstand nehmen, stattdessen hatte der Verein bei der Gauführung ein Straßenrennen, *„das für die Gaue Westfalen und Rheinland offen sein soll, und unter dem Titel „Großer Straßenpreis von Aplerbeck“ gefahren werden soll“* beantragt. Im Anschluss an das Rennen sollte dann das Jubiläum gefeiert werden.

Im weiteren Verlauf der Jahreshauptversammlung erstattete Rennfahrer Karl Hagedorn den Sportbericht, in dem die Erfolge der Jugendfahrer hervorgehoben wurden. Natürlich wurde auch Ernst Schmidt besonders erwähnt, der im Vorjahr mehrere Preise errungen hatte und durch die Verpflichtung zur Nationalmannschaft zusätzlich bekannt geworden war. Das erste Vereinsrennen des Jahres sollte am 21. Februar ausgetragen werden. Schließlich sprach Wanderfahrwart Heinrich Stember über die Ausdehnung dieses Sportzweiges im Laufe des Sommers, *„um den Volksgenossen die Schönheit der Natur und Heimat zu zeigen.“¹¹*

Der „Große Straßenpreis von Aplerbeck“ sollte am 5. September durchgeführt werden. Die rund 150 gemeldeten Sportler wurden nach ihrer Leistungsfähigkeit in Klassen eingeteilt. Die Klasse mit den stärksten Fahrern – unter ihnen auch namhafte Mitglieder der Nationalmannschaft – war A, gefolgt von Klasse B. Die Sportler, die sich eigentlich dem Bahnfahren widmeten, fuhren in der Klasse C um Ehrenpreise, und die Klasse D umfasste die „Alten Herren“, d. h. Fahrer, die älter als 35 Jahre waren. Stark vertreten war auch die Jugend, die dem Alter nach in zwei Gruppen geteilt wurde: die der 14-16jährigen und die der 16-18jährigen.

Die Rennstrecke führte vom Start bei der Wirtschaft Berensmann, Köln-Berliner-Str. 63 in Aplerbeck über „Gockel“ (Kreuzung Wittbräucker- /Schwerter Straße), Schwerte, Hennen, Rheinen, Sümmern, Menden, Fröndenberg und Unna wieder nach Aplerbeck, wo sich an der Tankstelle bei der Wirtschaft Erkrott, Köln-Berliner-Str. 95, das Ziel befand. Die Fahrer der A- und B-Klasse mussten den Kurs dreimal durchfahren (150 Kilometer), die Fahrer der C-Klasse zweimal (100 Kilometer) und die der D-Klasse einmal (50 Kilometer). Auch die beiden Jugendklassen mussten eine Runde absolvieren. Der Start war für 10 Uhr vorgesehen, die Siegerehrung für 17 Uhr.

¹⁰ „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 11.08.1936 („Erfolgreiche Teilnehmer der Olympia-Sternfahrt“) und „Hörder Volksblatt“ vom 11.08.1936 („Vom Radsportklub Fahrwohl Aplerbeck nahmen ...“)

¹¹ „Hörder Volksblatt“ vom 10.02.1937 („35 Jahre Radfahrklub in Aplerbeck“) und „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 11.02.1937 („35 Jahre Radfahrklub Fahr-Wohl Aplerbeck“)



Die Gesamtpreissumme betrug mehr als fünfhundert Mark. Den Siegern der einzelnen Klassen sollten außerdem große Kränze mit Schleife verliehen werden.¹²

Gewinner des Rennens auf der als außerordentlich schwierig eingeschätzten Strecke war der Fahrer Bille vom „Sturm Hombruch“. *„Der Aplerbecker Schmidt, der das Feld bereits mit einem Vorsprung von drei Minuten anführte, wurde durch einen Unfall, der allerdings glücklich auslief, um den Sieg gebracht, konnte sich aber noch auf den fünften Platz bringen.“*¹³

Auf der Jahreshauptversammlung im März 1938 wurde verkündet, dass auch in diesem Jahr wieder der Große Straßenpreis von Aplerbeck ausgefahren werden sollte. Das „reichsoffene“ Rennen sollte im September stattfinden. Als weitere Großveranstaltung des Vereins wurde eine Wanderfahrt zum Deutschen Turn- und Sportfest nach Breslau angekündigt. Bei der Abwicklung der Vereinsformalitäten gab es keine Überraschungen. Der Vorstand wurde wiedergewählt, die Kassenverhältnisse waren günstig, und die Vereinsmeister wurden durch den Vereinsführer geehrt: Schmidt als Bergmeister des Jahres, Nickel in der Seniorenklasse und Hebebrandt in der Jugendklasse.¹⁴

Beim zweiten Straßenrennen um den Großen Preis von Aplerbeck im September 1938 hatten die Fahrer fünfmal eine 26 Kilometer lange Strecke zu absolvieren, die an der Schüruferstraße begann, über Berghofer Straße, Goymark, Wellinghofer Straße, Ruhrwaldstraße, Wittbräucker Straße, Schwerter Straße, Sölderwaldstraße, Lichtendorfer Straße, Sölder Straße, Bahnhofstraße und Köln-Berliner-Straße wieder zurück zur Schüruferstraße führte. Dieser Rundkurs war geprägt *„durch ein wechselvolles Auf und Ab [, das] allen Ansprüchen, die an einen derartigen Wettbewerb gestellt werden, gerecht wird.“* Vor dem Rennen war noch das Problem zu beseitigen, dass aufgrund eines Fehlers im Verbandsorgan „Der Deutsche Radfahrer“ das Rennen nur als kreisoffen und nicht als reichsoffen beschrieben war. Teilnehmer aus Regionen außerhalb des Kreises hatten sich deshalb bis Anfang September nur in geringer Zahl gemeldet. Man hoffte aber, noch die Teilnehmerzahl von 150 Sportlern einschließlich der Jugendfahrer zu erreichen.¹⁵

Während einer Vereinsversammlung bei Berensmann Ende Oktober 1938, die der stellvertretende Vereinsführer Siek leitete, wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Ferner wurde beschlossen, eine Wanderfahrt nach Fröndenberg zu unternehmen. Außerdem sollten im November die Vereinsmeisterschaften ausgetragen werden.¹⁶

Beim „Großen Straßenpreis von Fröndenberg“ (60 Kilometer Streckenlänge) im Juli 1939 gewann der 16jährige Fritz Schellhase vom Radsportklub Fahr Wohl. Schellhase war erst „im Sommer diesen Jahres“ zum Rennsport gekommen.¹⁷ Diese Nachricht ist die letzte, die bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges über den Aplerbecker Radsportklub gefunden wurde; auch während der Kriegszeit fehlen Hinweise

¹² „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 28.08.1937 („35 Jahre Radfahrer-Klub Fahr wohl Aplerbeck“) und „Hörder Volksblatt“ vom 01.09.1937 („35 Jahre Radfahrerklub Fahr wohl“)

¹³ „Westfälische Landeszeitung Rote Erde“ vom 06.09.1937 („Zum ersten Mal wieder Straßenrennen in Aplerbeck“)

¹⁴ „Dortmunder Zeitung“ vom 15.03.1938 („Die Jahreshauptversammlung des Radfahr-Clubs Fahr wohl“)

¹⁵ „Dortmunder Zeitung“ vom 03.09.1938 („Großer Straßenpreis von Aplerbeck“)

¹⁶ „Hörder Volksblatt“ vom 29.10.1938 („Der Radsportklub Fahr wohl“)

¹⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 25.07.1939 („Erfolgreicher Sportler“)



auf den Verein. Nach dem Weltkrieg lebte der Radsport in Aplerbeck aber noch einmal auf.